

Präzisionswerkzeuge:

Statements anlässlich der Jahrespressekonferenz
des Fachverbands Präzisionswerkzeuge im VDMA
am 17. Januar 2023

SENDESPERRFRIST 10:30 Uhr
ES GILT DAS GESPROCHENE WORT!

Inhalt

I.	PRÄZISIONSWERKZEUGE, GESAMTBranche	1
II.	ZERSPANWERKZEUGE.....	10
III.	FOKUS EUROPA	14
IV.	SPANNZEUGE.....	18
V.	WERKZEUGBAU	22
VI.	ANKÜNDIGUNGEN UND FRAGERUNDE.....	27

I. Präzisionswerkzeuge, Gesamtbranche

Stefan Zecha, Vorsitzender VDMA Präzisionswerkzeuge

Sehr geehrte Damen und Herren,

endlich ist es wieder so weit, dass wir uns hier am
traditionellen Ort in Frankfurt zur Jahrespressekonferenz
der Präzisionswerkzeug-Industrie persönlich sehen
können. Es freut mich sehr, Sie alle hier begrüßen zu
dürfen!

Wie üblich stelle ich unseren Ausführungen drei
Kernaussagen voran:

Kernaussagen

- 1. Im Jahr 2022 konnten die Präzisionswerkzeug-Hersteller die erwartete Umsatzsteigerung von 8 Prozent erreichen.**
- 2. Herausforderungen gibt es mehr als genug. Beispielsweise Energie, Lieferketten, Bürokratieabbau, Fachkräftemangel und Nachhaltigkeit.**
- 3. Der steigende Bedarf an Werkzeugen in manchen Kundenbranchen lässt uns hoffen, dass 2023 zwar ein schwieriges Jahr für die Präzisionswerkzeuge-Industrie wird,**

aber gute Chancen auf ein erneutes Produktionswachstum um 8 Prozent bestehen.

„Schwieriges Fahrwasser auch für die Präzisionswerkzeuge-Industrie“

1. Gesamtbilanz des Jahres 2022

Im Januar 2022 waren wir zuversichtlich, dass sich die Rahmenbedingungen in der zweiten Jahreshälfte 2022 verbessern würden und eine Umsatzsteigerung von 8 Prozent erreichbar sei. Diese Prognose hat sich bestätigt.

Auch unsere Hoffnungen, die **Corona-Pandemie** im Laufe des Jahres hinter uns zu lassen und uns wieder voll auf unser „Geschäft“ konzentrieren zu können sind erfüllt worden. Und wir setzen darauf, dass wir in diesem Jahr keine bösen Überraschungen von dieser Seite zu erwarten haben.

Insgesamt betrachtet war 2022 ein bewegtes Jahr. Der Jahresstart verlief vielversprechend. Das erste Quartal bescherte den Präzisionswerkzeugen sowohl im Auftragseingang als auch im Umsatz erfreuliche Zuwächse.

Die Auswirkungen des russischen Überfalls auf die Ukraine, die sich verschlechternde Coronasituation in China und die daraus resultierenden Engpässe bei Materialien und Komponenten und deutlich eingetrübte Stimmungsindikatoren bremsten die Produktionstätigkeit unserer Kunden und damit auch die Nachfrage nach Präzisionswerkzeugen im zweiten Quartal deutlich aus.

Ab dem Sommer stieg die Nachfrage wieder, jedoch gerieten ausufernde Energiekosten zum Störfaktor. Trotzdem können wir mit dem Ergebnis zufrieden sein. Nominell erreichte der Umsatz für die Präzisionswerkzeuge im Jahr 2022 insgesamt einen ordentlichen Zuwachs von 8 Prozent.

2. Märkte

Der **deutsche Markt** startete zu Jahresbeginn gut, stagnierte aber im zweiten Quartal und legte im zweiten Halbjahr dann wieder deutlich zu. Insbesondere die in den letzten Monaten wieder stark gestiegene Inlandsproduktion der deutschen Autoindustrie und die hohe Produktionsauslastung im Maschinenbau machten sich positiv bemerkbar.

Das **Exportgeschäft** konnte insgesamt leicht gesteigert werden. Allerdings mit deutlich unterschiedlicher Entwicklung in den einzelnen Teilbranchen und nach Zielländern. Allgemeingültig für die Präzisionswerkzeuge kann festgestellt werden, dass das Amerikageschäft ein deutlicher Wachstumsfaktor war und die Absatzentwicklung in China dagegen enttäuschend verlief.

Die detaillierten Entwicklungen im Exportgeschäft werden in den einzelnen Betrachtungen der Teilbranchen dargestellt.

3. Kundenbranchen

Bei den Kundenbranchen ist allen voran die **Automobilindustrie** zu nennen. Hier verlief die deutsche wie die gesamte europäische Produktionstätigkeit im ersten Halbjahr schwach, holte aber im zweiten Halbjahr kräftig auf. Ähnliches gilt für China, Japan und Korea. In den Fabriken auf dem amerikanischen Kontinent rollten das ganze Jahr über mehr Fahrzeuge vom Band und bescherten unseren Werkzeugexporten damit deutlich überdurchschnittliche Lieferzuwächse in diese Märkte.

In der Kundenbranche **Maschinenbau** setzt sich die bereits im letzten Jahr gesehene Entwicklung fort. Die Werkzeugnachfrage der Maschinenhersteller ist deutlich besser als der Maschinenumsatz, da die Auftragsbücher prall gefüllt sind. Die Fertigung der Maschinenteile läuft, auch wenn die Endmontage und Auslieferung wegen

fehlender Elektronikkomponenten nach wie vor stockt, aber auch hier bessert sich die Lage.

Die **Luftfahrtindustrie** hat die Produktion von Flugzeugen wieder deutlich gesteigert und fragte dadurch mehr Werkzeuge nach.

Das Loslösen des Westens von Russland insbesondere im **Energiesektor** und die dadurch ausgelösten Preissprünge treiben die Nachfrage aus dem entsprechenden Anlagenbau zur Gasgewinnung. Ob Rohrleitungen für das Fracking, Verdichter für LNG oder Ventile für die weitere Verteilung – Erdgas fließt durch mit Präzisionswerkzeugen bearbeitete Komponenten. Aber auch Windkraftgeneratoren, Wärmepumpen und Anlagen rund um die nun verstärkt in den Fokus rückende Wasserstoffwirtschaft mit all den hierfür benötigten Komponenten treiben den Werkzeugbedarf an.

Auch die Nachfrage aus der **Sicherheits- und Verteidigungsindustrie** ist als direkte Folge des Ukrainekrieges gestiegen.

Damit komme ich zu den großen Herausforderungen und Themen, die die gesamte Branche zurzeit bewegen:

4. Bürokratieabbau

Seit meinem Amtsantritt wiederhole ich gebetsmühlenartig, dass es die Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen – insbesondere der kleinen und mittleren – erheblich beschädigt, wenn es der Politik nicht endlich gelingt, ihre Wahlkampfversprechungen hinsichtlich eines **Bürokratieabbaus** wahrzumachen.

Eine aktuelle IMPULS-Studie des VDMA, die dieser Tage veröffentlicht wurde, belegt, wie stark die Unternehmen unter den ihnen aufgebürdeten nicht wertschöpfenden Tätigkeiten leiden. Sie kommt nicht nur zu dem Ergebnis, dass bürokratische Pflichten für den industriellen Mittelstand zu einer erheblichen – auch personellen – Belastung geworden sind und mittlerweile

die Höhe der Forschungs- und Entwicklungsausgaben erreicht haben, sondern auch dass der Berg der Anforderungen auch noch stetig weiterwächst – siehe Lieferkettengesetz.

Hierauf möchte ich kurz eingehen, denn das geplante EU-Lieferkettengesetz lässt die Realitäten im industriellen Mittelstand unberücksichtigt. Die Politik glaubt zum Beispiel, ein Mittelständler könnte in allen Stufen seiner Lieferkette in fernen Ländern dafür sorgen, dass nicht nur Kinderarbeit verhindert wird, sondern auch europäische Umweltstandards eingehalten werden, Religionsfreiheit gewährleistet ist und Gewerkschaften gebildet werden dürfen. Wer das nicht nachweisen kann, riskiert, künftig verklagt zu werden, wenn das EU-Lieferkettengesetz wie vom EU-Parlament vorgesehen kommt. In Summe scheint es leider so zu sein, dass bei vielen politischen Entscheidungsträgern die Wettbewerbsfähigkeit eines für Europa und auch die grüne und digitale Transformation entscheidenden Sektors völlig nachrangig ist.

Ein weiteres Beispiel für drohende überbordende Berichtspflichten ist der Data Act der EU. Dieser regelt unter anderem die Datennutzung und -übertragung zwischen Unternehmen und greift mit Datenzugangs- und Informationspflichten bis hin zu Anforderungen an die technische Ausgestaltung auch noch weit in die unternehmerische Freiheit ein. Für Industrie 4.0 könnten sich die Auswirkungen des Data Acts als Bären dienst erweisen. Denn der faktische und rechtliche Schutz des Know-hows von Herstellern im Data Act ist unzureichend, weil die Maßnahmen – vor allem für KMU im internationalen Wettbewerb – kaum durchsetzbar sind. Hinzu kommt, dass – selbst wenn der vorgesehene Schutz von Geschäftsgeheimnissen gelänge – schon Rohdaten Rückschlüsse auf Algorithmen oder technische Lösungen zulassen.

Ich schließe mich den Worten des VDMA-Vizepräsidenten und Vorsitzenden des Kuratoriums der IMPULS-Stiftung Henrik Schunk zum Thema Bürokratie an: „Wir brauchen ein Moratorium sowie Praxischecks,

damit die Politik die Auswirkungen der geplanten Gesetze besser einschätzen kann. Außerdem ist eine zügige Digitalisierung der Verwaltung dringend geboten, um den Unternehmen zum Beispiel die Datenübermittlung an die Behörden zu erleichtern".

5. Nachhaltigkeit

Im Rahmen des European Green Deal sehen sich die Unternehmen zukünftig mit einer Fülle gesetzlicher Vorgaben konfrontiert. Diese neuen Regeln werden abgeleitet beispielsweise aus der Sustainable Products Initiative (SPI) mit dem Digitalen Produktpass (DPP) oder der Green Products Initiative (GPI). Diese EU-politischen Maßnahmen erfordern zukünftig die Auseinandersetzung und Erstellung eines Product Carbon Footprints. Auch die Nachfrage nach klimafreundlichen Produkten von Seiten der Konsumenten und natürlich auch unserer Kunden sowie der Unternehmen entlang der Lieferkette steigt zunehmend an. Allerdings ist die Berechnung des Carbon Footprints auf Produktebene mit einigen Herausforderungen verbunden. Deshalb hat der VDMA in Kooperation mit verschiedenen Mitgliedsunternehmen eine „PCF-Berechnungsguideline“ für den Maschinen- und Anlagenbau erarbeitet, die einheitliche, produktspezifische Vorgaben für die Berechnung von PCFs im Maschinen- und Anlagenbau festlegt. Damit wurden für unsere Branche erstmals gleiche Grundlagen für die Berechnung eines PCF geschaffen, um somit eine tatsächliche Vergleichbarkeit von Produkten zu realisieren.

6. Rohstoffe, Lieferketten und Energie

Zwar gibt es – zumindest vorübergehend – eine gewisse Entspannung bei den **gestörten Lieferketten**. Im Dezember ergab die VDMA-Blitzumfrage, dass „nur“ noch 74 Prozent der Unternehmen ihre Geschäftstätigkeit durch Lieferengpässe gravierend oder merklich beeinträchtigt sehen. Dennoch schlagen wechselnde Rohstoffverfügbarkeiten und die Volatilität der Preise, bzw. die extreme Verteuerung der Energie,

immer wieder auf die Versorgung der Präzisionswerkzeug-Hersteller oder den Werkzeugbedarf der Kunden durch.

Insbesondere der – im Vergleich zu anderen konkurrierenden Industrienationen wie den USA – extrem hohe Preis für **Industriestrom** belastet viele Unternehmen über die Schmerzgrenze hinaus und ist wegen seiner unplanbaren Sprünge ein großer Unsicherheitsfaktor.

7. Industrieller Datenraum Manufacturing-X

Die Lieferkettenprobleme haben uns gezeigt, dass die deutsche Industrie viel schneller als bisher auf Verwerfungen in ihren Lieferketten oder der Rohstoff- und Energieversorgung reagieren können muss. Dafür braucht es aber erst einmal auf allen Stufen der Wertschöpfungsketten Klarheit über Prozesse und eingesetzte Ressourcen. Hierfür entsteht aktuell unter der Marke „Manufacturing-X“ ein dezentral organisiertes Plattformprojekt für die gesamte Industrie. Treiber der Initiative sind die beiden Verbände VDMA und ZVEI. Das neue digitale und branchenübergreifende Datenökosystem soll es ermöglichen, Daten entlang von Liefer- und Wertschöpfungsketten unternehmensübergreifend zu teilen, damit das ganze Netzwerk davon profitieren kann. Dadurch sollen gleichzeitig die wachsenden Probleme in Lieferketten und die steigenden Anforderungen an die Produktion gemeistert werden.

8. Fachkräftemangel

Der Vollständigkeit halber sei noch erwähnt, dass das Fachkräftethema auch in unserer Branche nach wie vor nicht gelöst ist. Der **Fachkräftemangel** droht das Produktionswachstum in jedem zweiten Unternehmen auszubremsen. Leider ist eine Entschärfung der Situation nicht in Sichtweite.

9. Messen und Veranstaltungen 2023

In diesem Jahr steht wieder die Weltleitmesse der Produktionstechnologie EMO Hannover auf dem Messekalender unserer Branche. Vom 18. bis 23. September 2023 ist die EMO mit den drei Schwerpunktthemen „Future of Business“, „Future of Connectivity“ und „Future of Sustainability in Production“ auch das Schaufenster der Präzisionswerkzeug-Industrie in die Welt. Der Fachverband Präzisionswerkzeuge steht mit einem Infostand mitten unter den Werkzeug-Herstellern den Ausstellern als Mitverantwortlicher für die Aufplanung der Ausstellungsfläche als Ansprechpartner zur Verfügung. Unter anderem veranstaltet der VDMA wieder ein Technologie-Forum, bei dem neben den Mitgliedern der Fachverbände Präzisionswerkzeuge sowie Mess- und Prüftechnik und der Forschung auch wieder interessante Startups neue Ideen in die Branche tragen werden.

Außerdem darf ich Ihnen die Intec vom 7. bis 10. März in Leipzig als wichtige Messe in den östlichen Bundesländern nennen, bei dem der VDMA mit 7 Mitgliedsunternehmen auf einem Gemeinschaftsstand ausstellt.

Für den Werkzeug-, Modell- und Formenbau und die Lieferanten des Werkzeugbaus findet vom 13. bis 16. Juni 2023 die Moulding Expo in Stuttgart statt. Dort präsentieren die Unternehmen des Werkzeug- und Formenbaus sowie die Hersteller von Zerspanwerkzeugen und Spanntechnik ihre Innovationen und neuesten Produkte. Der VDMA ist mit einem Infostand vor Ort und wird täglich wechselnde Themen an die Fachbesucher und Aussteller adressieren.

10. Situation und Gesamtausblick auf 2023

Die Analyse des VDMA Präsidenten aus dem Dezember hat auch für unsere Branche Gültigkeit: Die hohe **Inflation** und der **Ukraine-Krieg** mit all seinen Folgen werden uns noch lange belasten. Auch der teure Tarifabschluss aus dem November 2022 ist eine Bürde

für die Unternehmen. Materialengpässe und Schwierigkeiten in der Lieferkette dauern an, zudem kehren immer mehr Staaten zu protektionistischen Maßnahmen zurück.

Dennoch blicke ich zuversichtlich in das Jahr 2023, da es immer Dinge gibt, die Hoffnung machen und uns Sicherheit bieten können. Das Ziel einer klimaneutralen Wirtschaft sehen wir als eine große Chance, denn der geänderte Fokus bei der Energieerzeugung spielt uns in die Karten: Mit zunehmenden erneuerbaren Energien steigt der Bedarf an mechanischen Bauteilen und somit auch der Bedarf an Zerspanwerkzeugen. Ebenso ist die anstehende Auslieferungswelle bei Fräs- und Drehmaschinen ein Indikator für eine steigende Nachfrage bei den Werkzeugen.

Insgesamt erwarten wir für das Gesamtjahr 2023 wieder ein Wachstum der Präzisionswerkzeug-Industrie um 8 Prozent. Ich muss allerdings darauf hinweisen, dass auch die besten Prognosen in Zeiten wie diesen mit einem extrem hohen Unsicherheitsfaktor behaftet sind.

Damit gebe ich weiter an Herrn Knienieder zum Thema Zerspanung.

II. Zerspanwerkzeuge

*Gerhard Knienieder, Vorsitzender der Fachabteilung
Gewindewerkzeuge*

Sehr geehrte Damen und Herren,
willkommen zu meinem Beitrag über die Situation bei
den Herstellern von Zerspanwerkzeugen. Diesem habe
ich den Titel „**Trotz großer Herausforderungen
zuversichtlich**“ gegeben.

1. Wirtschaftliche Situation

Die **Nachfrage** nach Zerspanwerkzeugen verlief im Jahr
2022 zufriedenstellend. Der überraschend starke
Jahresstart war durch die Auswirkungen des
Ukrainekrieges jäh beendet worden und wich Monaten
mit gedämpfter Nachfrage. Im zweiten Halbjahr
entwickelten sich Auftragseingänge und Umsätze wieder
positiv. Dadurch konnte die Teilbranche das Jahr 2022
mit einem leichten Wachstum abschließen.

Die **Auslandsnachfrage** stützte das Geschäft mit
Zerspanwerkzeugen. Die Exportstatistik zeigt für die
erfassten ersten zehn Monate des Jahres 2022 über alle
Absatzmärkte hinweg einen Zuwachs um 2,5 Prozent.

Insbesondere das **Amerikageschäft** lief stark. Von Nord-
über Mittel- bis nach Südamerika zeigten sich dort alle
wichtigen Märkte sehr nachfragefreudig. Allen voran
unser größter Einzelmarkt, die USA. Die Lieferungen in
die Vereinigten Staaten stiegen in den ersten
10 Monaten des Jahres um 19 Prozent. Kanada legte
gar um 21 Prozent zu. Mexiko fragte 15 Prozent mehr
Werkzeuge nach und Brasilien 13 Prozent.

Schwach blieb dagegen das Geschäft mit **China**. Es lag
um 5 Prozent unter dem Vergleichszeitraum von 2021.
Die Nachfrage aus dem Reich der Mitte hatte schon
Ende 2021 deutlich an Schwung verloren und setzte
diese negative Entwicklung über das Jahr 2022 fast bis
zum Jahresende fort. China ist für unsere Branche der
zweitwichtigste Auslandsmarkt, der mit dazu beiträgt, die

Beschäftigung in unseren Unternehmen in Deutschland zu sichern. Daran wird sich in nächster Zeit auch nichts ändern, auch wenn die geopolitischen Entwicklungen alle beschäftigen, die dort unterwegs sind.

Deutlich besser liefen dagegen andere **ostasiatische Märkte**. Die Lieferungen nach Korea, Taiwan und Japan konnten deutlich zulegen und sorgten für eine insgesamt ausgeglichene Bilanz im Ostasiengeschäft. Auch Indien entwickelte sich wieder positiv und trug mit einem Wachstum um 15 Prozent zum Exporterfolg bei.

Verhalten war hingegen die Nachfrage auf dem **Europäischen Kontinent**. Hier gingen die Lieferungen an unsere Nachbarländer insgesamt um 2,5 Prozent zurück. Diese schwächere Entwicklung zeigte sich praktisch in allen wichtigen europäischen Märkten gleichförmig. Österreich, Italien, Spanien, Frankreich, Polen, Ungarn und Tschechien lagen alle einstellig im Minus.

Der Absatz in **Deutschland** konnte leicht gesteigert werden. Hier steht insgesamt ein einstelliges Plus zu Buche. Allerdings bleibt der Heimatmarkt weiterhin unter dem Vorkrisenniveau.

2. Herausforderungen

Was die großen aktuellen Herausforderungen für die Unternehmen anbelangt, schließe ich mich inhaltlich den Worten von Herrn Zecha an, denn alle genannten Themen treffen auf die Hersteller von Zerspanwerkzeugen zu. Insbesondere die Rohstoff- und Energiesituation ist ein erheblicher Unsicherheitsfaktor für die Unternehmen.

Ergänzend zum Thema Nachhaltigkeit kann ich berichten, dass wir als Ausrüster der Autoindustrie und deren Zulieferer bereits Forderungen nach einer Ausweisung des CO₂-Footprints pro Werkzeug von unseren Kunden erhalten haben. Daran sehen Sie,

welchen hohen praktischen Nutzen die Arbeit an der PCF-Berechnungsguideline für die Unternehmen bringt.

3. Projekt OPC UA Precision Tools

Mit Spannung erwarten die Hersteller von Zerspanwerkzeugen den Start des Projekts „OPC UA-Standard für das Werkzeugschleifen“, eine Kooperation der Hersteller von geometrischen Messsystemen und Werkzeugschleifmaschinen sowie Zerspanwerkzeugen als Endanwender, das bis zur EMO Hannover 2023 einen Release Candidate erstellen soll. Hierbei soll der bestehende GDX-Standard für den Austausch von Werkzeuggeometriedaten zwischen CAM-Systemen, Werkzeugschleif- und Werkzeugmessmaschinen integriert werden.

4. Verpackungs-Initiative

Kreislaufwirtschaft ist ein wichtiges Thema für die Branche, da unsere Werkzeuge aus wertvollen Materialien bestehen, die in einem geschlossenen Wertstoff-Kreislauf den größten Nutzen bringen. Wir beschäftigen uns aber auch mit der Wiederverwertung von Kunststoff-Verpackungen. Diese Verpackungen sind zu wertvoll, um im Zeitalter knapper und teurer Ressourcen weggeworfen und einer sofortigen thermischen Verwertung zugeführt zu werden. Das haben wir im VDMA zum Anlass genommen, eine Verpackungs-Initiative zu starten. Das Ziel ist der möglichst effiziente CO₂-arme (langfristig natürlich CO₂-freie) Einsatz von Verpackungen. In einem ersten Schritt wollen wir die Recyclingquote deutlich nach oben schrauben.

5. Ausblick

Die nach wie vor vollen Auftragsbücher vieler Kunden dürften durch die nachlassenden Bremseffekte –

beispielsweise Materialknappheiten oder Logistikengpässe - im kommenden Jahr zu Produktionssteigerungen mit entsprechendem höheren Zerspanungsbedarf führen. Wir erwarten daher ein einstelliges, aber deutliches Plus.

So viel zur Zerspanung. Damit gebe ich weiter an Herrn Horn zum Thema Europa.

III. Fokus Europa

Markus Horn, ECTA Präsident

Meine Damen und Herren:

Mittlerweile hat es schon Tradition, dass ich bei der Jahrespressekonferenz des VDMA Fachverbands Präzisionswerkzeuge als Präsident der ECTA, der European Cutting Tools Association, die europäischen Themen der Branche vortrage. Vielen Dank dafür.

1. Wirtschaftliche Situation

Die Werkzeugindustrie in den ECTA-Mitgliedsländern setzte ihren Erholungskurs im Jahr 2022 dank eines guten zweiten Halbjahres moderat fort. Anhaltende **Lieferkettenprobleme** und der Krieg in der Ukraine dämpften diese Erholung.

Insgesamt konnte die europäische Werkzeugindustrie die **grenzüberschreitenden Lieferungen** von Zerspanwerkzeugen leicht um 4 Prozent steigern. Damit liegt das Handelsvolumen nur noch minimal (um 2%) unter dem des Rekordjahres 2018.

Die **Binnenlieferungen** innerhalb der EU fielen dabei mit nur 3 Prozent Plus etwas schwächer aus, befinden sich damit aber auch schon fast wieder auf dem bisherigen Bestwert von 2018. Auch wenn die Wachstumsraten hier im vergangenen Jahr klein ausgefallen sind, bleibt der europäische Heimatmarkt am bedeutendsten. Nach wie vor finden zwei von drei europäischen Werkzeugen aus der EU auch ihre Verwendung innerhalb der EU.

Die Lieferungen nach **UK** gingen dagegen um 5 Prozent zurück, der Brexit macht sich auch in unserer Branche inzwischen bemerkbar.

Die Topmärkte außerhalb der EU, die **USA und China**, zeigten auch für die europäischen Werkzeughersteller 2022 die Entwicklung wie wir sie auch in Deutschland gesehen haben. Die USA waren ein Wachstumstreiber,

während das Chinageschäft lahmte. Ein gutes Beispiel hierfür ist der italienische Export, der insgesamt um 6 Prozent wuchs, wobei die Lieferungen in die USA um 8 Prozent zulegten, während das Chinageschäft um 8 Prozent sank. Auch Spanien verzeichnete diese gegenläufige Entwicklung.

2. Europäische Werkzeugmärkte

Zu unseren Märkten in den ECTA-Ländern:

In **Deutschland** stieg der Bedarf an Werkzeugen im Maschinenbau weiter an. Im zweiten Halbjahr erholte sich auch die für die Zerspanung wichtige Produktion der Automobilindustrie. Wir erwarten, dass sie diesen Kurs auch 2023 fortsetzt.

In **Italien** zeigte sich durch attraktive Sonderabschreibungen fast ganzjährig ein starkes Werkzeuggeschäft mit den Industrieausrüstern. Diese Steuergutschriften laufen, wenn auch reduziert, in diesem Jahr weiter und bieten Potential für weitere Impulse. Darüber hinaus fand die italienische Autoproduktion 2022 wieder in die Wachstumsspur zurück und sollte auch 2023 weiter zulegen.

Trotz eher schwacher gesamtwirtschaftlicher Entwicklung in **Spanien** konnten unsere Hauptkunden Maschinenbau und Automobilindustrie ihre Produktion überdurchschnittlich steigern. Die Automobilindustrie sollte diesen Weg fortsetzen und der Maschinenbau könnte von Infrastruktur- und Förderprojekten profitieren.

Die **Schweiz** entwickelte sich stabil. Hilfreich war hier sicher auch die vergleichsweise geringe Inflation. In fast allen Kundenbranchen konnte ein gesteigerter Werkzeugbedarf verzeichnet werden. Die hier wichtige Uhrenindustrie sorgte für besonders positive Impulse. Der im zweiten Halbjahr 2022 deutlich stärkere Franken steigerte auf der einen Seite die Kaufkraft der Schweizer Unternehmen im Ausland, verteuerte aber auf der anderen Seite aber ihre Exporte. Die Aussichten sind

derzeit allerdings etwas verhaltener, trotzdem bleibt man optimistisch.

In **Frankreich** setzte sich die Belebung des wichtigen Geschäfts mit der Luftfahrtindustrie fort und auch die französische Autoindustrie produzierte wieder mehr Fahrzeuge. Dieser Trend sollte sich 2023 fortsetzen.

UK: Auf der britischen Insel verhinderten die durch den Brexit hausgemachten Probleme eine Erholung. Die als Kundenbranche wichtige PKW Produktion blieb nochmal deutlich hinter dem Vorjahr zurück. Für 2023 sehen die Prognosen hier leider auch keine Besserung.

Kommen wir zu den Herausforderungen und aktuellen Themen der Branche: Auch mir ist das Thema **Bürokratieabbau** eine Herzensangelegenheit, denn wir dürfen die internationale Wettbewerbsfähigkeit der europäischen Unternehmen nicht aus den Augen verlieren!

3. Decoupling

Neben der aktuellen Corona-Welle in China und dem **China-Taiwan-Konflikt** sind viele Unternehmen besorgt, welche weiteren Auswirkungen - insbesondere **Handelshemmnisse** - das Kräftemessen zwischen China und den USA für uns Europäer haben wird. Auch in unserer Branche sind beide Länder immerhin die wichtigsten Absatzmärkte außerhalb Europas.

Deshalb gilt es das Thema Decoupling von USA und China scharf im Auge zu behalten. Auch wenn ich leider keine schnelle oder einfache Lösung bei der Hand habe – da stimme ich Herrn Knienieder voll zu - müssen wir uns wohl darauf einstellen, dass es ein „weiter so“ wie in den vergangenen Jahren zukünftig wohl nicht geben wird.

4. Nachhaltigkeitsdokumentation

Der EU Green Deal ist bei unseren Kunden angekommen und das Thema Nachhaltigkeitsdokumentation nimmt Fahrt auf. Das merken wir daran, dass 2022 Rückfragen von Kunden national wie international die Branche verstärkt erreicht haben. Aktuell sind viele Unternehmen mit der Umweltmanagement-system-Zertifizierung nach dem internationalen Standard ISO 14001 gut aufgestellt. Jedoch gehen wir davon aus, dass beispielsweise von Großkonzernen künftig darüberhinausgehende Anforderungen gestellt werden.

Damit das Rad nicht permanent neu erfunden werden muss und eine echte Vergleichbarkeit möglich ist, begrüßen wir auch aus europäischer Sicht die VDMA-Initiative sehr, den Unternehmen eine „PCF-Berechnungsguideline“ an die Hand zu geben.

5. Messen und Veranstaltungen

Die EMO Hannover ist auch aus europäischer Sicht das Messehighlight dieses Jahres.

Sehr herzlich darf ich Sie zur diesjährigen ECTA-Konferenz vom 25. bis 27. Mai im spanischen San Sebastian einladen. Sie wird vom Verband AFM in Zusammenarbeit mit der ECTA organisiert.

6. Ausblick

Alles in allem bleiben wir in Europa für 2023 optimistisch, den Wachstumskurs fortsetzen zu können.

Damit gebe ich weiter an Herrn Ehrhardt zum Thema Spannzeuge.

IV.Spanntechnik

*Philipp Ehrhardt, Vorsitzender der Fachabteilung
Spannzeuge*

Sehr geehrte Damen und Herren:
Der Titel meines Vortrags lautet: „Nur mit
Technologieoffenheit lassen sich Klimaziele erreichen!“
Damit komme ich zuerst zur wirtschaftlichen Situation
der Teilbranche, deren Besonderheit im Reigen der
Teilbranchen darin liegt, Spannzeuge echte
Investitionsgüter sind:

1. Wirtschaftliche Situation

Die Hersteller von Spanntechnik erzielten 2022 nicht nur
gute Zuwächse im **Auftragseingang**, sondern auch bei
den **Umsätzen**. Wie schon im Vorjahr konnte hierbei der
Umsatzzuwachs noch immer nicht mit dem
Auftragswachstum mithalten.

Im Projektgeschäft mit neuen Werkzeugmaschinen gibt
es nach wie vor Verzögerungen, da wegen fehlender
Bauteile viele Maschinen noch nicht ausgeliefert werden
können. Entsprechend kommen auch die hierfür
vorgesehenen und bereits bestellten Spannzeuge
vielfach noch nicht zum Einsatz. Die noch nicht
ausgelieferten Spannzeuge bilden ein gutes Polster, mit
der Entspannung der Lieferketten dürften sich die
entsprechenden Umsätze in den kommenden Monaten
realisieren lassen.

Aber auch schon die 2022 ausgelieferten Spannzeuge
sorgten für ordentliche Zuwächse, insbesondere im
Export. Insgesamt konnten die Auslandslieferungen um
5 Prozent gesteigert werden.

Insbesondere auf dem **amerikanischen Markt** konnte
die Spanntechnik besonders erfolgreiche Geschäfte
verbuchen. In die **USA** konnten die Exporte um
sagenhafte 23 Prozent gesteigert werden. Damit

schoben sich die Vereinigten Staaten wieder an China vorbei und stellten 2022 den größten Einzelmarkt für die deutsche Spanntechnik. In **Mittel- und Südamerika** konnten die Spannzeughersteller ebenfalls starke Exportzuwächse verbuchen. Das Geschäft mit **Mexiko** zog um 14 Prozent an, die Lieferungen nach **Brasilien** gar um 28 Prozent.

Der **chinesische Markt** enttäuschte dagegen. Zu der durch Lockdowns eingeschränkten Industrieproduktion kam noch eine schwache Investitionstätigkeit. Die Exporte von Spanntechnik nach China sanken im betrachteten Zeitraum von Januar bis Oktober um 12 Prozent.

Die Exporte in die **europäischen Partnerländer** gestalteten sich uneinheitlich und lagen insgesamt nur rund 5 Prozent im Plus, denn die überwiegend schwache Industrieproduktion in der Breite sorgte in den meisten Märkten für eine nur verhaltene Nachfrage.

Anders dagegen Länder mit starker Werkzeugmaschinenproduktion wie beispielsweise Italien oder auch die Schweiz. Nach **Italien** konnte 11 Prozent mehr Spanntechnik geliefert werden. Insbesondere im zweiten Halbjahr setzte dort eine kräftige Nachfragebelebung ein.

In der **Schweiz** kommen noch eine generell gute Wirtschaftsentwicklung und weitere Faktoren wie die boomende Uhrenindustrie hinzu. Die Exporte in die Schweiz konnten hierdurch um satte 25 Prozent gesteigert werden.

In **Deutschland** erreichte die Branche ein leichtes Umsatzplus in der Größenordnung wie im europäischen Markt.

2. Technischer Trend Sensorik

Ein nicht ganz neues Thema beschäftigt die Branche der Spanntechnik-Hersteller auch aktuell, denn im Hinblick

auf eine nachhaltigere Produktion bekommt der Einsatz von Sensorik in der Spanntechnik einen immer höheren Stellenwert. Durch die Überwachung und Auswertung relevanter Zustandsgrößen bietet er ein großes Potential für die Automatisierung und die 0-Fehlerproduktion.

3. Technologieoffenheit

„Lassen Sie mich noch ein Wort zum von der EU geplanten Verbrenner-Verbot ab 2035 sagen und die von EU-Binnenmarktkommissar Thierry Breton geäußerten Bedenken bekräftigen.

Breton hat darauf hingewiesen, dass die ausschließliche Festlegung auf Elektroautos die komplexen, gut eingespielten Wertschöpfungsketten aufs Spiel setzt. Damit würden viele Arbeitsplätze auch außerhalb der Automobilindustrie gefährdet. Der Wechsel zur reinen Elektromobilität werde außerdem einen enormen Rohstoffverbrauch nach sich ziehen, insbesondere bei kritischen, knappen Rohstoffen, und unsere Rohstoffabhängigkeit von China verschärfen.

Zudem brauche man 20 bis 25 Prozent mehr Strom, dessen Produktion mit Gas oder Kohle unter Klimagesichtspunkten nicht sinnvoll sei. Insgesamt habe der Wechsel derart viele Folgen für die Industrie in Europa, dass sich die EU kein Versagen leisten könne. Sie müsse ihr Ausstiegsszenario gegebenenfalls überdenken, sollte man feststellen, dass die Ziele verfehlt würden, lautete sein Fazit.

Kommissar Breton hat völlig recht, die Entscheidung in Frage zu stellen und auf die komplexen und nicht in Gänze absehbaren Folgen hinzuweisen. Außerdem ist das faktische Verbot des Verbrennungsmotors der falsche Weg. Um wirkungsvollen Klimaschutz schnell zu realisieren, müssen alle klimafreundlichen Antriebsoptionen genutzt werden. Das gilt auch für den mit CO₂-neutralen, grünen eFuels oder mit Wasserstoff betriebenen Verbrennungsmotor. Darüber hinaus können nachhaltige Kraftstoffe als Energiespeicher

sogar ein Teil der Lösung sein, wenn es darum geht, Schwankungen in der Gewinnung von Energie aus Wind und Sonne auszugleichen.

Aktuell ignoriert die EU auch das CO₂ Einsparpotenzial des nahezu gesamten europäischen Fahrzeugbestandes. Wir sprechen von mehr als 330 Mio. Pkw, wovon eine große Anzahl bis weit über das Jahr 2050 hinaus verwendet wird. Eine Incentivierung der Verwendung CO₂ neutraler Kraftstoffe für Bestandsfahrzeuge wäre ein leichter Weg, schnell Erfolge im Verkehrssektor zu verzeichnen. Alle Optionen müssen genutzt werden, damit die ehrgeizigen Klimaziele für 2030 und 2050 im Straßenverkehr erreicht werden.

Die von der EU für 2026 in Aussicht gestellte "Überprüfung" der Maßnahmen kommt auch aus unserer Sicht zu viel spät: "Die Autoindustrie in Europa und ihre Zulieferer brauchen schnellstens Klarheit, nicht erst in einigen Jahren, denn die nötigen Investitionsentscheidungen müssen jetzt getroffen werden. Sonst ist das Know-how in Europa für immer verloren.

Meine Forderung an die Politik lautet: „Beschränken Sie sich auf das Stecken von Zielen und überlassen Sie dem Wettbewerb den technischen Weg dorthin!“ Denn Technologieoffenheit ist der größte Hebel zum Erfolg der Klimapolitik. Und den wünschen wir uns doch alle!

4. Ausblick

Auch wenn die Auslieferung von Spannzeugen auch 2023 noch eine Zeit lang durch die schon bekannten Effekte wie z.B. Materialmangel und Auslieferungsverzögerungen bei Neumaschinenprojekten beeinträchtigt sein wird, besteht Hoffnung auf ein Produktionswachstum in diesem Jahr.

Damit gebe ich weiter an Herrn Schülken zum Thema Werkzeugbau.

V. Werkzeugbau

*Marco Schülken, Vorsitzender des VDMA
Werkzeugbaus*

Sehr geehrte Damen und Herren:

Es gibt keine erfolgreiche industrielle Produktion ohne den Werkzeugbau. Dennoch geht diese Schlüsselbranche durch harte Zeiten: Die Erholung lässt auf sich warten.

1. Produktion

Im ersten Halbjahr blieb die Produktion von Formen, Stanzwerkzeugen und Vorrichtungen knapp unter dem Niveau des Vorjahreszeitraums. Mit der eintretenden leichten Entspannung in den Lieferketten im zweiten Halbjahr dürfte auch die Produktion leicht gestiegen sein. Eine deutliche Belebung zeigte sich jedoch nicht. Insgesamt wird im Werkzeugbau der deutsche Produktionswert 2022 leicht über der Marke von 4 Milliarden Euro liegen.

2. Märkte

Der **deutsche Markt** zeigte sich in seiner Nachfrage stabil auf Vorjahresniveau mit einer leicht positiven Tendenz zum Jahresende hin.

Das **Auslandsgeschäft** zeigte sich für die deutschen Werkzeugbauer schwächer als im Vorjahr. Insgesamt blieben die Lieferungen von Stanzwerkzeugen, Formen und Vorrichtungen ins Ausland von Januar bis Oktober rund 5 Prozent unter dem Vergleichswert aus dem Zeitraum 2021.

Die schwache Nachfrage der europäischen Nachbarn trübte hierbei die Exportbilanz besonders. Anhaltende Lieferkettenstörungen und die Auswirkungen des

Kriege in der Ukraine beeinträchtigten das Geschäft auf dem Heimatkontinent.

In die **EU27-Partnerländer** wurden hierdurch 15 Prozent weniger Werkzeuge exportiert als im Vorjahreszeitraum. Insbesondere die Lieferungen in wichtige Märkte wie **Tschechien** (-25%), **Polen** (-31%) oder **Frankreich** (-20%) waren hierbei stark rückläufig.

Auch die Lieferungen in die **Nicht-EU-Länder** Europas gingen insgesamt zurück. So zum Beispiel die Exporte in das **Vereinigte Königreich** um 9 Prozent. Erfreulich zeigte sich hier aber die **Schweiz**. Die Lieferungen an die Eidgenossen stiegen nach einem schwachen Jahr 2021 nun wieder um 6 Prozent.

Die bis zuletzt starken Reisebeschränkungen im wichtigen **Chinageschäft** sorgten hier im Jahr 2022 für negative Vorzeichen. Die Lieferungen in das Reich der Mitte gingen um 4 Prozent zurück. Im Werkzeugbau bleiben Abnahmen und Einarbeitungsvorgänge mit entsprechendem Fachpersonal vor Ort in den allermeisten Fällen unerlässlich. Reisebeschränkungen schmerzen hier besonders.

Ein Lichtblick im schwachen Exportgeschäft zeigte sich in den Lieferungen in die **USA**. Hier setzte sich der schon im Vorjahr gestartete Trend fort und es gingen auch 2022 wieder deutlich mehr Werkzeuge auf die Reise über den Atlantik. Insgesamt konnten bis Oktober 15 Prozent mehr Formen, Stanzwerkzeuge und Vorrichtungen in die Vereinigten Staaten geliefert werden.

3. Kundenbranchen

Unseren Kundenbranchen geht es aktuell überwiegend nicht gut. Der **Automotive**-Markt mit Werkzeugen und Formen hat sich bislang nicht erholt. Es fehlt die Bandbreite an neuen Modellen, die den Werkzeugbauten Arbeit verschaffen. Auch die Konjunktur in der Baubranche hat begonnen zu schwächeln. Immer mehr

Unternehmen aus den wichtigen Kundengruppen der Möbelhersteller geraten in Schieflage. Nur die Medizintechnikbranche läuft bislang stabil. Es steht zu befürchten, dass es staatliche Rettungsversuche für Großkonzerne geben wird, die viele kleinere und mittlere Unternehmen – die bekanntlich die eigentlichen Wohlstandsgaranten sind – im Sog ihrer Kunden verschwinden.

4. Personalengpässe & Krankenstand

Wir sind zwar glücklich, dass wir in diesem Winter bislang keine große **Corona**-Welle brechen müssen... und wir hoffen sehr, dass dies auch in Zukunft so bleibt! Dennoch haben wir aktuell - zusätzlich zum Fachkräftemangel - einen extrem hohen **Krankenstand** in den Belegschaften. Wie die Daten der Krankenkassen zeigen, ist die Zahl der Krankmeldungen wegen Atemwegsinfekten zum Jahresende 2022 hin exorbitant angestiegen. Die in der Presse vielzitierte Welle atemwegserkrankter Kinder in den Kliniken bringt zudem viele Ausfälle bei den betreuenden Eltern mit sich, so dass viele Unternehmen den Mitarbeiterereinsatz nur auf Sicht, d.h. von Woche zu Woche, planen können.

5. Kostenspirale

Die **Inflation** in Deutschland treibt die Preise für alle. Die kleineren Unternehmen leiden darunter sehr, zumal auch die **Kaufkraft** ihrer Belegschaften schwindet, ohne dass die Arbeitgeber die Mittel haben, dies auszugleichen. Gleichzeitig schrumpfen die Belegschaften und steigen die **Krankenstände**, sodass auf den einzelnen Mitarbeiter mehr Arbeit entfällt. Mehr Arbeit für weniger Geld ist keine gute Motivation. Wir sehen hier eine Abwärtsspirale, die uns Sorgen bereitet.

Zumal andere, finanzkräftigere Branchen um die **Fachkräfte** unserer Branche buhlen. Hinzu kommt die großzügige Verlagerung von **Unterstützungsleistungen** vom Staat auf die Unternehmen, die Erwartung

steigender **Krankenkassenbeiträge** in diesem Jahr und exorbitant hohe **Energiepreise**.

Aktuell müssen wir außerdem feststellen, dass die **Gaspreisbremse** bei Härtereien nicht wirkt, so dass uns jetzt von dieser Seite eine zusätzliche Kostenwelle erreicht.

6. Insolvenzen und Übernahmen

Wir beobachten, dass die Zahl der Werkzeugbaubetriebe und damit die Fertigungskapazität in Deutschland zunehmend schwindet. Insbesondere kleine Betriebe schließen, geraten in die Insolvenz oder werden in seltenen Fällen übernommen. Gründe hierfür sind das teilweise rücksichtslose Geschäftsgebaren großer Kunden, Kunden-Insolvenzen und Wettbewerbsverzerrungen. Insbesondere Italien und China sind keine Musterbeispiele für faire Marktbedingungen.

7. Partnerschaft

Erneut muss ich darauf hinweisen, dass Zahlungsverzögerungen mit vorgeschobenen Argumenten – beispielsweise durch unbegründeten Abnahmeverzug – an der Tagesordnung sind. Wir engagieren uns im VDMA dafür, wieder die faire Partnerschaft entlang der gesamten Wertschöpfungskette zu etablieren. Im Rahmen der FAIRNESS+-Initiative erarbeiten wir daher aktuell einen Standard für die Beauftragung und Abnahme formgebender Werkzeuge. Zur Moulding Expo werden wir das VDMA-Einheitsblatt mit einem vereinfachten standardisierten Beauftragungs- und Abnahmeprozess vorstellen. Damit wollen wir den Einkäufern von Werkzeugen und ihren Lieferanten ein praktisches Hilfsmittel an die Hand geben, um die Werkzeugbeschaffung zum Vorteil aller Beteiligten so einfach, schnell und zielorientiert wie möglich zu gestalten.

8. ISTMA Nachhaltigkeits-Agenda

Kunden, Investoren und politische Entscheidungsträger fordern auch von den Werkzeugbauunternehmen, so schnell wie möglich nachhaltiger zu werden. Um den Entscheidungsträgern in der Branche Orientierung zu geben, hat der europäischen Zweig des internationalen Werkzeugbau-Dachverbands ISTMA unter dem Vorsitz von Markus Heseding eine Nachhaltigkeits-Agenda beschlossen. In Online-Informationsveranstaltungen gibt der Verband gemeinsam mit Partnern seinen Mitgliedern weltweit Hilfestellungen bei der Bewältigung dieser Aufgabe.

9. Messen und Veranstaltungen

Auf die **Moulding Expo** im Juni als wichtigste nationale Messe in diesem Jahr für den Werkzeug- und Formenbau hat Herr Zecha bereits hingewiesen.

Am 27. und 28. März veranstaltet ISTMA Europa das **European Tooling Forum** in Mailand. Dieses Format bringt die Industrie, Entscheidungsträger und Verantwortliche der nationalen und europäischen Politik, Vertreter von Verbänden, Forschungszentren und Universitäten, Kunden, Unternehmer und renommierte Experten zusammen, um die Bedeutung und die strategische Positionierung des Werkzeug- und Formenbaus für die nachhaltige Entwicklung der europäischen Industrie und Beschäftigung zu diskutieren.

Die 16. ISTMA Weltkonferenz mit Generalversammlung wird vom 6. bis 10. November 2023 in Kapstadt, Südafrika, durchgeführt. Die Organisation erfolgt in Zusammenarbeit mit der Production Technologies Association of South Africa (PtSA). Zeitgleich findet die Messe All Africa Expo statt, die sich auf fünf Schlüsselbereiche, die für das Wachstum der Industrieproduktion in Afrika entscheidend sind,

fokussiert. Dies sind afrikanische Produktionsbetriebe und Ausrüster des Werkzeug- und Formenbaus, sowie internationale Werkzeugmaschinenhersteller und Importeure von Werkzeugen, Formen und Umformwerkzeugen.

10. Aussichten

Der zuletzt wieder anziehenden Nachfrage, sich auflösenden Lieferkettenproblemen und gut gefüllten Auftragsbücher in manchen Kundenbranchen stehen Preisexplosionen, Fach- und Arbeitskräftemangel sowie nach wie vor eine hohe Unsicherheit bei vielen Investitionsentscheidungen gegenüber. Das Jahr 2023 dürfte für den Werkzeugbau ähnlich herausfordernd werden wie 2022.

Damit gebe ich das Wort an Graf Zedtwitz für die Fragerunde.

VI. Fragerunde und Ankündigungen

Alfred Graf Zedtwitz, VDMA Präzisionswerkzeuge

Die nächste Jahres-PK des VDMA Präzisionswerkzeuge findet im Januar 2024 statt.